Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 113 — Dienstag, den 16. Mai — 1899

Der Rhein-Elbe-Kanal und die Landesvertheidigung.

Die ministerielle „Berl. Corr." bringt folgende hochbedeutsame Auslassungen:

Wenn die Heeresverwaltung die Herstellung des Rhein-Elbe-Kanals nicht aus eigener Initiative beantragt hat, so darf daraus nicht der irrthümliche Rückschluß gezogen werden, daß sie an der Herstellung dieses neuen Wasserweges kein besonderes Interesse habe; denn die Heeresleitung muß im Kriege auf die Benutzung der Wasserstraßen den größten Werth legen.

Daß dies auch in der That geschieht, wurde in der Kanal-Kommissions-Sitzung vom 9. d. Mts. durch den Herrn Kriegsminister v. Goßler und den Chef der Eisenbahnabtheilung des großen Generalstabes Herrn Oberst Budde in eingehenden Ausführungen dargelegt. Aus diesen ergiebt sich, daß seit dem Kriege 1870/71 umfassende Vorbereitungen getroffen sind, durch welche die Binnenschifffahrt im Kriege militärisch organisirt und für die Kriegsführung nutzbar gemacht werden soll. Die Pläne hierfür liegen, ebenso bereit, wie die Dispositionen über die militärische Ausnutzung der Eisenbahnen. Gerade die Kriegserfahrungen 1870/71 auf deutscher und französischer Seite haben Anlaß zu solchen Vorbereitungen gegeben. Hätten wir 1870 über eine militärische Organisation der Binnenschifffahrt verfügt und die Schwierigkeiten vorhergesehen, die den Eisenbahnen während des Krieges erwachsen würden, so hätten wir den Rhein, die Mosel sowie den Rhein-Marne Kanal und andere Wasserwege in Frankreich während des größten Theiles des Krieges in umfangreicher Weise ausnutzen können. Dies wäre namentlich für die Belagerung von Paris von größter Bedeutung gewesen.

Gute Leistungen der Eisenbahnen haben als Vorbedingung einen regelmäßigen Betrieb, bei dem jedem Theile des schwierigen Getriebes sein ordnungmäßiges Eingreifen durch sorgsame Vorbereitungen vorgeschrieben ist. Diese Vorbedingung kann im Kriege nur bis zu beendetem Aufmarsch des Heeres erfüllt werden. Nachher aber, während der Zeit der Operationen, stellt der Krieg täglich wechselnde, meist stoßweise auftretende Anforderungen, durch die der Bahnbetrieb in empfindlichster Weise geschädigt und die Leistungsfähigkeit des Bahnnetzes bis tief in das Innere des Landes hinein herabgemindert wird. Oberst Budde bewies dies in durchschlagender Weise mit zahlreichen Beispielen aus dem Bahnbetriebe 1870/71 auf deutscher und französischer Seite.

Deshalb muß die Kriegführung alle Verkehrswege: die Land- und Wasserstraßen, Eisenbahnen und flüchtigen Feldbahnen gleichzeitig auszunutzen suchen. Jedes dieser Kommunikationsmittel hat seine Stärken und Schwächen, mit denen man rechnen muß. Versagen die Eisenbahnen vorübergehend wegen Zerstörungen, Unfälle, Betriebsstockungen, Kohlen-, Personal- oder Materialmangel rc., so muß sich die Heeresleitung auf Land- und Wasserstraßen stützen, die übrigens auch fortlaufend die Schienenwege entlasten und ergänzen sollen, soweit ihre Eigenart es zuläßt. Unser Bahnnetz hat sich zwar seit dem Kriege 1870/71 sehr entwickelt, und der Bahnbetrieb hat große Fortschritte gemacht; aber auch die Anforderungen, die in einem künftigen Kriege an das Bahnnetz herantreten werden, sind ins Riesige gestiegen, worüber in der Kanal-Kommission vertrauliche Mittheilungen gemacht wurden. Solche Massenheere mit Millionen von Streitern, wie sie in einem künftigen Kriege sich gegenüberstehen werden, sind noch nie in kurzer Frist versammelt und mit allem Erforderlichen versorgt worden. Diese Aufgabe zu lösen, bleibt der künftigen Kriegführung vorbehalten und diejenige Heeresleitung, der die Lösung gelingt, hat einen großen Schritt zum glücklichen Ausgang des ganzen Krieges gethan. Deshalb müssen die rückwärtigen Verbindungen der Heeresmassen gleichzeitig auf alle Verkehrswege gelegt werden. Ein Blick auf die Karte zeigt nun, daß die großen deutschen Flüsse: der Rhein im Westen, die Weichsel mit Frischem Haff, die Warthe mit Netze sowie die Oder im Osten die natürlichen Operationsbasen abgeben, auf die sich die schwierige Versorgung der Massenheere stützen muß.

Wie diese Ausnutzung der Flußläufe mit ihren Verkehrsanlagen im Einzelnen gedacht ist, entzieht sich natürlich der öffentlichen Besprechung. Daß es aber zwischen den erwähnten Operationsbasen an einer Wasserverbindung fehlt, beweist für Jedermann die Karte. Wird die Verbindung hergestellt, so ist sie ein leistungsfähiger Zubringer nach Westen wie nach Osten, durch den die Operationsbasis mit allen Heeresbedürfnissen bereits versorgt werden kann, während die Eisenbahnen die Mobilmachung und den Aufmarsch der Armee vermitteln und für den Gütermassentransport gesperrt sind. Verpflegung, Munition, Artillerie- und Ingenieurmaterial, Bekleidung, Lazarethbedürfnisse können in langsamer Wasserfahrt der Operationsbasis während der Aufmarschbewegung zufließen, um von dort — nach Sichtung und Ordnung in den großen Sammelmagazinen — nach Bedarf täglich der Armee zugeführt zu werden. Auf solche Weise werden wir die 1870/71 eingetretene Ueberlastung der Eisenbahnen vermeiden. Die Wasserstraße mit ihren Verkehrsanlagen und Schiffsgefäßen kann als Magazin dienen; die Eisenbahn dagegen erfordert flotten Wagenumschlag, der beim Massengütertransport im Kriege oft nicht gewährleistet ist. Bis zur Operationsbasis ist der Wassertransport nicht zu langsam. Wird hiernach der Rhein-Elbe-Kanal als Zufluß in die Operationsbasis bei einem Kriege an der West- und Ostgrenze von größtem Nutzen sein, so soll er ferner auch zum Abfluß dienen von Allem, was die Armee ausscheidet: Kranke, Verwundete, Gefangene, Beutematerial rc. werden auf dem Wasserwege mit Nutzen befördert.

Dadurch werden die Eisenbahnen auch entlastet und stehen in größerem Umfange dem Privatverkehr zur Verfügung, der erfahrungsmäßig während des Krieges durch Verschiebung aller wirthschaftlichen Verhältnisse eine lebhafte Steigerung und vielfache Reibungen erfährt. Auch werden viele Werke der Industrie und Landwirthschaft durch den Kanalverkehr vor dem Stillstand bewahrt werden, während die Eisenbahnen durch den Kriegsverkehr voll oder größtentheils in Anspruch genommen sind. Der Kanal hat also namentlich auch während des Krieges eine große volkswirthschaftliche Bedeutung.

Der damalige Chef des Generalstabes der Armee, Feldmarschall Graf v. Moltke, wurde im Jahre 1883 zu einem Gutachten über den Dortmund-Ems-Kanal und den Rhein-Elbe-Kanal aufgefordert und sprach wörtlich aus: „Im Interesse der Landesvertheidigung ist es wünschenswerth, daß beide Projekte sich verwirklichen." Er erklärte aber den jetzt zur Berathung stehenden Kanal für erheblich wichtiger, als den bereits ausgeführten Dortmund-Ems-Kanal.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Mai.

Der Kaiser hat Sonnabend Vormittag mit der Kaiserin die Reichslande wieder verlassen. Bei der Abreise von Urville wurden den Majestäten lebhafte Kundgebungen bereitet. Nachmittags traf das Kaiserpaar in Wiesbaden ein und Abends wohnte es im Hoftheater der Generalprobe zum „Eisenzahn" bei.

Sonntag Morgen 8½ Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zu Fuß zum Militär-Gottesdienst nach der Hauptkirche. Später unternahmen beide Majestäten Ausfahrten. Mittags trafen Prinz und Prinzessin Adolf von Lippe-Schaumburg in Wiesbaden ein.

Auf der Fahrt nach Wiesbaden hatte sich, wie aus Kreuznach gemeldet wird, der kaiserliche Sonderzug eine Viertelstunde in Münster am Stein aufgehalten, wo die Söhne des Prinzen Heinrich, die Prinzen Waldemar und Sigismund, das Kaiserpaar begrüßten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt an der Spitze des Blattes Eine aus der englischen Presse in deutsche Blätter übergegangene Nachricht, der Kaiser habe in Metz einen Berichterstatter der New-Yorker Zeitung „World" empfangen und demselben eine an das amerikanische Volk gerichtete Botschaft übergeben, ist eine gelungene Erfindung. Se. Majestät hat überhaupt mit keinem Korrespondenten gesprochen.

Dem Staatssekretär des Aeußeren v. Bülow ist vom König von Württemberg das Großkreuz des Friedrichordens mit der Krone verliehen worden.

Die erste Sitzung der Friedenskonferenz im Haag findet am 18. Mai statt; in ihr wird der niederländische Minister des Aeußern, Herr Beaufort, die Konferenzmitglieder im Namen der Königin feierlich begrüßen. In derselben Sitzung soll auch die Wahl des Präsidenten und am nächsten Tage diejenige der Sektionen erfolgen.

Zur Reichstagssession wird der „Post" von maßgebender Seite bestätigt, daß die Idee der Vertagung des Reichstags ernstlich in den Vordergrund getreten sei. Die Verb. Regierungen wünschen diese Vertagung Mitte Juni eintreten zu lassen. In diesem Sinne hat sich der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe in einer Unterreduug mit dem Präsidenten des Reichstags, Grafen Ballestrem, ausgesprochen. — Die Meldung des „B. T." daß die kaiserliche Ordre zur Vertagung des Reichstages vom 15. Juni bis 10. November bereits vollzogen sei, ist jedoch als verfrüht anzusehen.

Der dem Reichstag am vergangenen Sonnabend zugegangene Nachtragsetat für 1899 enthält u. A. auch 1 355 550 Mark zu Theuerungszulagen für Unterbeamte der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung.

An Stelle des verstorbenen nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Franzius findet in Hannover 1 (Emden-Norden) demnächst eine Ersatzwahl statt. Als konservativer Kandidat ist bereits Graf v. Kamphausen aufgestellt worden.

Die Postkommission des Reichstages hat die Fernsprechgebührenordnung nunmehr in erster Lesung erledigt. Eine Debatte entstand hauptsächlich bei § 5 der Vorlage, wonach an Stelle der Bauschgebühr eine Grundgebühr und eine Einzelgesprächsgebühr für jede hergestellte Verbindung. mindestens jedoch für 400 Gespräche jährlich zu zahlen sind. Die Grundgebühr soll je nach der Größe des Anschlußnetzes 60 — 100 Mark betragen, die Einzelgesprächsgebühr 5 Pfennige. Wird die

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

48. Fortsetzung.

„Nein, ich war nicht zugegen. Der Sohn der Gräfin hatte mich nach dem Tode seiner Mutter heimlich verlassen . . . er war stets ein Taugenichts. Ich forschte nach, wo er geblieben sei, und erfuhr, daß er mit einer englischen Auswandererfamilie Wilson nach dem Westen gegangen war. Lange Zeit gelang es mir nicht, eine Spur dieser Familie zu entdecken. Geschäftliche Unternehmungen führten mich nach Silverton in Colorado. Durch Zufall erfuhr ich, daß vor einiger Zeit eine im Bezirk von Silverton liegende Farm eines gewissen Wilson von Indianern überfallen worden sei. Sämmtliche Bewohner der Farm seien erschlagen worden. Ich forschte weiter nach und fand, daß dieser Wilson derselbe war, dem sich mein Stiefsohn angeschlossen hatte. Auch er war von den Indianern erschlagen worden, und der Friedensrichter von Silverton stellte mir gern die Bescheinigung über den Tod des Knaben aus, nachdem ich mich als dessen Stiefvater legitimirt hatte."

„Der Herr Friedensrichter hat sehr leichtsinnig gehandelt," entgegnete ruhig der Justizrath, „denn er hat den Leichnam des Knaben Richard Wilson nicht gesehen."

„Ja", rief Capitän Harrison überrascht aus, „der Knabe hieß Richard. Die Mutter hatte ihn so statt Ruthart genannt, um vor Entdeckung sicher zu sein."

„Wir wissen das Alles, lieber Herr", fuhr der Justizrath fort, seine freudige Ueberraschung unter dem trockenen, ruhigen, geschäftsmäßigen Tone verbergend. Jetzt hatte er sein Spiel gewonnen. Denn hier in der Person des Capitäns Harrison besaß er den wichtigsten Zeugen für die Wahrheit der Erzählung seines Schützlings. Die Kette war geschlossen. Jedes Gericht der Welt würde auf Grund dieser Zeugnisse die Rechte Richard Wilson's anerkennen.

„Woher wollen Sie alles Das wissen, my dear sir?" fragte der Capitän spöttisch.

„Von Richard Wilson selbst," erwiderte der Anwalt in bestimmtem Tone, indem er dem unsicher werdenden Amerikaner fest in das Auge sah. „Von Richard Wilson selbst, der jenen Ueberfall der Indianer überlebte, der sich auf einem Pony in die Prärie rettete, dort von einer deutschen Auswandererfamilie aufgenommen und mit nach Texas geführt wurde, wo er erzogen ward . . ."

„Die Geschichte eines Abenteurers . . ."

„Nein, Capitän Conway Harrison, nicht die Geschichte eines Abenteurers. Hier sind die Beweise . . ."

Ein Aufschrei des Grafen Hasso unterbrach die Unterredung. Der Graf warf die Arme in die Luft, als habe ihn ein tödlicher Streich getroffen, und ehe der Justizrath oder der Capitän zuspringen konnte, stürzte er rücklings zu Boden, besinnungslos liegen bleibend.

7. Kapitel.

In dem düsteren Wohnzimmer der Gräfin-Wittwe herrschte tiefe Stille, die alte Dame saß zusammengesunken in ihrem Sessel und hatte die dürren, gelben Hände auf den blonden Scheitel eines jungen Weibes gelegt, welches vor ihr knieend das Antlitz in den Schooß der Greisin verborgen hatte. Die Augen der Gräfin-Wittwe blickten traurig auf das junge Weib nieder dessen Körper zuweilen unter leisem Schluchzen erbebte und erschauerte.

Nach einer Weile sprach die Gräfin: „Und nun weine nicht mehr Eleonore. Du hast dieses Dein Vaterhaus im Zorn verlassen und wir haben Dich im Zorn scheiden lassen, jetzt bist Du zurückgekehrt zur einer traurigen Stunde — konnte das anders sein? Der Fluch der Eltern reißt der Kinder Häuser nieder Wir haben Dir geflucht, gebe der Himmel, daß er unser Flehen erhört und den Fluch nicht weiter wirken läßt."

„O Großmutter," schluchzte Eleonore, „könntest Du uns glauben, daß unser Herz nicht von Zorn gegen Euch erfüllt ist!"

„Ich glaube es Dir, mein Kind," entgegnete die alte Frau, „ob aber Deines Gatten Herz vollkommen verziehen hat, wer vermöchte das zu sagen! Weshalb ist er nicht mit Dir hierher gekommen, als der Geheimrath Eichhorn Euch schrieb, Dein Vater sei durch die Nachricht so erschüttert worden, daß er in schwere Krankheit verfallen sei?"

„Ich sagte Dir schon, Großmutter, daß er selbst noch an den Folgen eines Sturzes mit dem Pferde leidet und sich noch schonen muß. Außerdem konnten wir unsern Sohn doch nicht allein lassen."

„Du hättest Deinen Sohn mitbringen sollen, Eleonore, er kam ja in seines Vaters Haus."

„Ich glaubte noch immer zu träumen, Großmutter . ."

„Das Leben des Menschen ist nur ein Traum," fuhr die Gräfin mit einer Stimme einer Prophetin fort, „es flieht dahin wie der Schatten einer Wolke, der über die sonnenbeschienene sommerliche Haide huscht. Auf achtzig Jahre sehe ich zurück, und welche Veränderungen hat mein Auge erblickt. Achtzig Jahre meinen Stolz in die Ehre meines und meiner Kinder Namen gesetzt, achtzig Jahre gesorgt und mich bemüht, die Ehre unseres Namens aufrecht, den Glanz unseres Schildes hell und rein zu erhalten — achtzig Jahre habe ich mich nicht gebeugt vor der Zeit und deren wechselnder Anschauung — meinen eigenen Sohn zum Opfer gebracht — mein eigenes Herz zum Schweigen gezwungen, wenn seine Liebe sich aufbäumen wollte gegen die Stimme des Stolzes und der Ehre — achtzig Jahre gekämpft und gelitten — achtzig Jahre, um jetzt, am Rande des Grabes,

Einführung der Einzelgesprächsgebühr aufgegeben dann soll die Pauschalsumme pro Jahr bekanntlich 75—180 Mk. betragen.

Die Ausschmückungskommission des Reichstages hat die Ausführung des Denkmals Kaiser Wilhelms I., das in der Wandelhalle Aufstellung finden soll, dem Prof. Pfuhl übertragen. Das Denkmal wird in Marmor ausgeführt.

Die Frage der Mündelsicherheit der preußischen Hypothekenpfandbriefe ist am Sonnabend in der Kommission des Abgeordnetenhauses mit 16 gegen 12 Stimmen wie in der ersten Lesung bejaht worden. Der Vertreter des Landwirthschaftsministeriums erkannte an, daß sich gegen die Sicherheit dieser Pfandbriefe nichts einwenden lasse.

In der Kanalkommission des preußischen Abgeordnetenhauses wurde am Sonnabend die Verhandlung über die Rentabilität der Linie fortgesetzt.

Ein Erholungshaus für Arbeiter der Reichswerft ist am Sonnabend in Kiel eröffnet worden.

Der feierlichen Eröffnung des Erholungshauses für Beamte und Arbeiter in Kiel wohnten u. A. auch der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, die Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein und der Oberpräsident v. Köller bei.

Die nächste europäische Fahrplankonferenz findet in den Tagen vom 14. bis 15. Juni d. J. in Petersburg statt. Die Beschickung durch Vertreter der Eisenbahnverwaltungen aller Länder wird nach den bereits vorliegenden Anmeldungen außerordentlich zahlreich werden.

Das Wirken der Ansiedelungskommission.

Ein großpolnisches Hetzblatt, der „Wielkopolanin“, macht den Versuch, im nationalpolnischen Interesse und zum Schaden der Sache des Deutschthums die polnischen Parzellirungsinstitute gegen das wohlthätige Wirken des Ansiedelungsfonds auszuspielen. Das Blatt schreibt:

„Außer dem polnischen Sprachunterricht ist die Entwickelung und das Leben der Genossenschaften eine der dringendsten Angelegenheiten. Diese Institute sind für uns sehr nützlich. Unsere Pflicht ist es also, dieselben in Wort und That kräftig und wirksam zu unterstützen; leider sind sie unserem weiteren Publikum völlig unbekannt, diejenigen aber, welche von ihrer Existenz Kenntniß besitzen, haben kein Vertrauen zu ihnen und hemmen sogar ihre weitere Entwickelung. . . . . Eine solche Gesinnung können alle edeldenkenden Polen nicht theilen. . . . Um sie von diesem unbegründeten Vorurtheil zu befreien, ist es durchaus nothwendig, unsere Institute in einem klaren und vortheilhafteren Lichte darzustellen . . . nämlich die Finanzinstitute, welche sich mit der Parzellirung befassen.

„Wir wissen sehr wohl, eine wie hohe Bedeutung die Parzellirung unter den gegenwärtigen Verhältnissen besitzt, wo der preußische Hundertmillionenfonds ungeheure Flächen polnischen Landes mit deutschen Ansiedlern besetzt, wo die Existenzbedingungen für die Großgrundbesitzer immer kritischer werden und unsere Bauern auf den kleineren Parzellen dem ökonomischen Wettkampf gegenüber die größte Widerstandskraft besitzen.

„Wenn man die Gegend von Gnesen, Witkowo oder Wreschen durchwandert, oder durchfährt, einen wie traurigen, unangenehmen Eindruck macht da die Wirthschaft der deutschen Ansiedelungskommission auf unserer seit Urzeiten polnischen Erde.

„Dieses Land ist uns schon für immer entrissen, und der wundervolle Klang unserer schönen Sprache wird dort niemals mehr erschallen. . . . Die Institute also, welche sich zur Aufgabe gemacht haben, Parzellen und neue Wirthschaften, und damit neue bäuerliche Stellen zu gründen, verdienen volle Unterstützung Seitens der kleineren Bürger unserer Gesammtheit.“ — — —

Was vom deutschnationalen und vom staatserhaltenden Gesichtspunkt in vorstehenden Darlegungen wesentlich interessirt, ist das unumwundene Anerkenntniß des erfolgreichen Wirkens der Ansiedelungskommission. Dieses Anerkenntniß aus feindlichem Munde ist sicher das unverdächtigste Zeugniß für die Richtigkeit des mit der Begründung und späteren Wiederauffüllung des Hundertmillionenfonds beschrittenen Weges und eine beredte Mahnung, auf demselben zu beharren.

Deutscher Reichstag.

81. Sitzung vom 13. Mai.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Graf Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Eingegangen ist der Nachtragsetat und der Nachtragsetat für die Schutzgebiete.

Fortsetzung der Berathung des Invaliditätsgesetzes bei § 4a (Befreiung von der Versicherungspflicht auf Antrag.)

Hierzu ein Antrag Zehnter, der auch diejenigen Personen auf Antrag befreien will, die nur kurze Zeit jährlich Lohnarbeit übernehmen, im Uebrigen aber selbstständig sind.

Ein Unterantrag Lehr will hierbei einfügen „solange für dieselben nicht bereits 100 Wochen Beiträge entrichtet sind.“

Abg. v. Salisch (kons.) widerspricht dem Antrag Zehnter im Interesse der kleinen Bauern und Handwerker, die gern der Segnungen des Gesetzes theilhaftig werden wollen und sollen, und verweist besonders auf die Einrichtung des Altentheils. Da der Antrag aber von Süddeutschland dringend gewünscht werde, werde seine Partei dafür stimmen.

Abg. Molkenbuhr (Soc): Die Socialdemokratie sei keine grundsätzliche Gegnerin des Versicherungsprinzips. In Folgedessen sei auch kein Grund vorhanden, irgend welche unnöthigen Ausnahmen zu machen und das Gesetz zu durchlöchern. Dem Kleinbauern geschehe die größte Wohlthat, wenn er versichert sei.

Abg. Franken (natl.) spricht gegen die Anträge, die sehr schwierig durchzuführen sein würden.

Abg. Raab (Resp.) hält eine Durchlöcherung des Gesetzes für unangebracht jetzt, wo dasselbe beginne populär zu werden. Die Rücksicht auf die Süddeutschen könne doch nicht maßgebend sein.

Abg. Dr. Hitze (Ctr.) glaubt, daß der Antrag auch den Wünschen Westdeutschlands entspreche. Keineswegs müsse, wie der Vorredner glaube, für die Süddeutschen eine Extrawurst gebraten werden.

Darauf werden die Anträge Zehnter und Lehr angenommen, ebenso § 4a mit diesen Anträgen

Zu § 5 (besondere Kasseneinrichtung liegt vor Antrag Stötzel, dem § 5 hinzuzufügen, daß bei den besonderen Kassen die Versicherten bei der Verwaltung durch geheim gewählte Vertreter betheiligt sein sollen, und welcher die Gewährung der reichsgesetzlichen Leistungen bei diesen Kassen regelt.

Abg. Stötzel (Ctr.) befürwortet seinen Antrag im Interesse des guten Einvernehmens bei diesen zugelassenen Kasseneinrichtungen.

Direktor im Reichsamt des des Innern Dr. v. Woedtke: Was den ersten Antrag betrifft, so liegt ein grundsätzliches Bedenken vor in die Organisation des Knappschaftswesens von Reichswegen einzugreifen. Die gesammte Reichsversicherungsgesetzgebung hat sich bisher auf den Standpunkt gestellt, daß in die Organisation des Knappschaftswesens bei Gelegenheit des Versicherungswesens nicht eingegriffen werden soll. Das Wahlverfahren der Vertreter der Arbeiter soll nicht durch Reichsgesetz geregelt werden. Auch dem zweiten Antrage steht die Regieruug wie dem in der Kommission gestellten ablehnend gegenüber.

Abg. Hilbck (natl.) bittet, die Anträge abzulehnen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) bestreitet, daß die Anträge einen praktischen Werth haben. Durch das jetzt bestehende Wahlrecht der Arbeitervertretung in den Knappschaftskassen würden die Arbeiter durchaus nicht benachtheiligt. Redner bittet, den Antrag abzulehnen, zumal dieser mit der Landesgesetzgebung in Widerspruch stehe.

Abg. Dr. Hitze (Ctr.) befürwortet die Anträge Stötzel, welche keineswegs mit der Landesgesetzgebung in Widerspruch ständen.

Preußischer Geh. Oberbergrath Dr. Fürst wendet sich gegen die Anträge, die vollständig das System änderten, nach dem seinerzeit die Knappschaftskassen errichtet wurden.

Hierauf wird § 5 und beide Theile des Antrags Stötzel angenommen.

Zu § 7a (neu, besondere Einrichtung einer Invalidenversicherung bei der Seeberufsgenossenschaft, mit Reliktenversicherung.)

Hierzu liegt vor ein Antrag Albrecht, welcher 1) die Begründung einer solchen Einrichtung nicht nur von einem Bundesrathsbeschluß, sondern auch von der Ermächtigung des Reichskanzlers abhängig gemacht, und 2) die Höhe der Reliktenversorgung gesetzlich festlegt: der Wittwe mindens 25 Procent, jedem Kinde 20 Procent, insgesammt höchstens 75 Procent des ortsüblichen Tagelohns.

Abg. Dr. Hahn (b. k. Fr.) hält diese Anträge für erschwerend und überflüssig.

Abg. Molkenbuhr (Soc.) empfiehlt die Anträge. Die festgesetzten Heuersätze stimmten mit den thatsächlichen Heuern gar nicht überein. Die See-Berufsgenossenschaft verdiene das übermäßige Vertrauen nicht, das ihr entgegengebracht werde. Sie gehe kleinlich vor. Die socialdemokratischen Anträge bildeten das Mindestmaß dessen, was für die Reliktenversorgung gefordert werden müßte. Sonst würde die See-Berufsgenossenschaft mit den Wittwen und Waisen auch weiter so umspringen, wie bisher. Die Sache solle human aussehen und wenig kosten, da müßte der Reichstag einen Strich durchmachen.

Direktor Dr. v. Woedtke: Die verbündeten Regierungen werden voraussichtlich gegen den neuen § 7a der Commissionsbeschlüsse keine Einwendungen zu machen haben. Dagegen würden die Anträge Albrecht keine Zustimmung bei den Regierungen finden. Die See-Berufsgenossenschaft ist nicht die letzte, die für ihre Arbeiter nach besten Kräften sorgt. (Lachen links.) An dieser Thatsache ändert auch das Lachen des Herrn Molkenbuhr nichts.

Abg. Roesicke-Dessau (b. k. Fr.): Die Anträge Molkenbuhr richten sich eigentlich gegen die der Kommission zugegangenen Anträge der See-Berufsgenossenschaft, die hier gar nicht vorliegen. Daß die Seeleute von ihren Beiträgen nicht die gleichen Vortheile haben, wie andere Berufsklassen, liegt einfach daran, daß ihr Beruf viel gefährlicher ist, daß Unfall, Invalidität und Tod viel häufiger eintreten. Die See-Berufsgenossenschaft untersteht ja übrigens der Aufsicht des Reichsversicherungsamts. Die an Wittwen gezahlten Renten sind durchaus nicht so niedrig, sie betrugen im letzten Jahre durchschnittlich 150 Mark. Der Reichstag möge die Anträge Albrecht ablehnen und die Kommissionsfassung annehmen.

Abg. Fischbeck (fr. Vp.): Es liege kein Bedürfniß vor, in das vorliegende Gesetz die von den Socialdemokraten beantragten Bestimmungen anzunehmen. Wenn es sich auch nicht empfehle, dem Bundesrath zu viel Vollmachten zu gewähren, könne man ihm doch für jetzt die Festsetzung im Verordnungswege überlassen: dagegen würde sich empfehlen, auf Grund eingehender Erhebungen die Angelegenheit demnächst durch ein besonderes Gesetz zu regeln.

Abg. Stadthagen (Soc.): Die Anträge Albrecht seien nothwendig wegen des gerüttelten Maßes von Mißtrauen, das gegen die See-Berufsgenossenschaften und den Bundesrath bestehe. Die letzte Festsetzung der Durchschnittsbeträge der Heuer sei 1888 erfolgt. Schon 1893 seien die Heuern thatsächlich um 25 Prozent gestiegen. Dadurch seien den Wittwen und Waisen sehr bedeutende Beträge entgangen. Allerdings liege in dem ersten Antrage eine gewisse Inkonsequenz, die aber durch das Verhalten des Bundesrathes zu rechtfertigen sei.

Abg. Hahn (b. k. Fr.) widerspricht den Ausführungen der Abgg. Molkenbuhr und Stadthagen.

Nach weiteren Bemerkungen wird § 7a nach Ablehnung der Anträge Albrecht nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung. (Schluß gegen 6 Uhr.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus

11. Sitzung vom 13. Mai.

Das Herrenhaus beschäftigte sich Sonnabend nur mit einer Sache von Bedeutung, der Charfreitagvorlage.

Die Kommission hat die Regierungsvorlage abgeändert und im § 1 bestimmt, daß alle Rechtsgeschäfte am Charfreitag ruhen. § 2 ermächtigt die Provinzial- und Bezirkspolizei, nach Maßgabe der konfessionellen Verhältnissen Handlungen zu verbieten, welche die Feier des Charfreitags stören. In Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung soll die herkömmliche Werkthätigkeit nicht verboten werden.

Kardinal Kopp erklärte seine Bereitwilligkeit, sich an die ein Kompromiß der Katholiken und der Evangelischen darstellenden Beschlüsse der Kommission zu halten. Des lieben Friedens Willen stimmten die Katholiken zu.

Einem entschiedenen Widerspruch indessen begegnete die Kommissionsvorlage bei Prof. Beyschlag, der ihr gegenüber den konfessionellen Gegensatz scharf hervorkehrte.

Der Kultusminister trat den Kommissionsvorschlägen bei, die gewissermaßen die Ausführung dessen darstellten, was man sich als Inhalt der Regierungsvorlage gedacht habe.

Frhr. von Manteuffel trat energisch für die Vorschläge ein. Die 9 evangelischen Mitglieder der Kommission, darunter der Präsident des Oberkirchenrathes, seien mindestens ebenso treue evangelische Christen, wie Prof. Beyschlag.

Oberbürgermeister Struckmann hatte juristische Bedenken, die Ministerialdirektor Schwartzkopff zerstreute.

Graf Pfeil erhielt die Mehrheit für die Streichung einiger Worte in § 2, wonach öffentlich bemerkbare und geräuschvolle Arbeiten nicht nur in der Nähe von dem Gottesdienst gewidmeten Gebäuden, sondern überhaupt am Charfreitag sollen verboten werden können.

Mit dieser vom Kardinal Kopp bekämpften Aenderung wurde die Kommissionsvorlage angenommen.

Die übrigen Berathungsgegenstände waren Nachweisungen über Fondsverwendungen, Berichte von Kommissionen, in Sonderheit der Matrikel- und der Petitions-Kommission.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 12. Mai. Zu Mitgliedern der Pferde-, Wagen- und Geschirr-Ankaufs-Kommission für den ersten Luxus-Pferdemarkt zu Briesen sind die Herren v. Kries-Friedenau, Landschaftsrath Abramowski-Jaikowo und v. Loga-Wichorsee, zu Stellvertretern die Herren Peterson-Augustinken, von Slaski-Orlowo und Schulemann-Gr.-Leistenau gewählt worden. Da mit dem vom 18. bis 20. Juli stattfindenden Markte eine Prämiirung von Stuten und Stutfohlen verbunden wird, so ist ferner eine Prämiirungskommission gebildet worden, welche sich aus folgenden Herren zusammensetzt: v. Bieler-Lindenau, v. Blücher-Ostrowitt, Landstallmeister Dreßler-Marienwerder. Oekonomierath Plümicke-Danzig und v. Béringe-Cielenta. Es werden von der Ankaufskommission 47 Reit- und Wagenpferde, darunter ein Viererzug, angekauft werden. Für die Unterstellung der Pferde werden auf dem Marktplatze bequeme und gesunde neue Stallungen errichtet. Die Einrichtung des Marktplatzes, Reitbahn- und Fahrbahn wird in mustergiltiger Weise hergestellt. Für die Pferde, welche in den Stallungen keinen Platz mehr finden sollten, werden in der Stadt gesunde und reinliche Stallungen vom Komitee bereitgehalten werden.

— **Graudenz**, 14. Mai. Im Stadttheater schloß heute die Direktion Waldau die Opernsaison mit der Aufführung von Joh. Strauß' Operette „Die Fledermaus.“ — Herr Rentier Ernst David Weber in Graudenz feierte Sonnabend mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Der Kaiser hat dem Jubelpaare die Goldene Ehejubiläumsmedaille verliehen.

— **Flatow**, 12. Mai. Am Mittwoch starb im 97. Lebensjahre der älteste Bürger unserer Stadt, der emeritirte Lehrer Norykiewicz. Er wirkte als Lehrer in Dombrowken bei Bromberg, Topolla bei Wirsitz und in Vallentinowo bei Lobsens. In seinem 73. Lebensjahre ging er noch eine dritte Ehe ein. Dieser entsproß ein Sohn, der augenblicklich in dem Priesterseminar in Posen Theologie studirt.

— **Marienwerder**, 13. Mai. Auf dem heute hier abgehaltenen Remontemarkte wurden von etwa 80 an den Markt gebrachten Remonten nur 9 angekauft, obwohl einige 20 als geeignet erscheinend zunächst zurückgestellt wurden. Der gezahlte Durchschnittspreis betrug 800 Mark.

— **Stuhm**, 12. Mai. Unter den russisch-polnischen Arbeitern in Hintersee ist ein zweiter Pocken-Erkrankungsfall aufgetreten.

— **Elbing**, 13. Mai. Heute Nacht gegen 1 Uhr ist der Schrankenwärter Johann Klaßen aus Unterkerbswalde auf dem Ueberwege bei dem Wärterhause Nr. 25 der Bahnstrecke Marienburg-Elbing todt im Gleise liegend aufgefunden worden. Klaßen ist anscheinend von dem kurz nach 12 Uhr Nachts die Strecke passirenden Personenzuge 301 überfahren worden. Er war bereits 40 Jahre bei der Eisenbahnverwaltung beschäftigt und hinterläßt eine Wittwe.

— **Danzig**, 14. Mai. Herr Oberpräsident v. Goßler wohnte heute der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Dirschau [nicht Marienburg] bei. — Zum Konkurrenzbewerb um das neue Kaiser Wilhelm-Denkmal in Danzig, welches die Provinz Westpreußen errichten wird, sind fünf der bedeutendsten Bildhauer aufgefordert worden. — In die Falle gegangen sind die beiden Spitzbuben, die vor einigen Tagen einen Einbruch in das Lotteriegeschäft des Herrn Karl Feller verübt und dort Geld und eine Anzahl Loose gestohlen hatten. In der Hoffnung, daß ihnen Fortuna hold sein werde, hatten die beiden Einbrecher Loose der mecklenburgischen Staatslotterie behalten. Gestern fanden sie sich nun bei Herrn Feller ein, um die Gewinnliste einzusehen und wurden bei dieser Gelegenheit festgenommen. Es sind die Arbeitsburschen Franz und Wolff.

— **Königsberg**, 13. Mai. Beim Abbruch eines Hauses auf dem Unter-Haberberg stürzte heute Vormittag ein noch stehen gebliebener Theil eines Hauses, wahrscheinlich in Folge von Rammarbeiten, ein und begrub fünf Arbeiter. Vier davon wurden mehr oder minder verletzt und einer todt aus den Trümmern hervorgezogen. Die Feuerwehr räumte die Trümmer auf.

— **Königsberg**, 12. Mai. Dr. v. Holleben, der Präsident des hiesigen Oberlandesgerichts, Kanzler im Königsberg Preußen, hat nunmehr seine Dienstentlassung nachgesucht, die ihm zum 1. Juli ertheilt worden ist. Sein Nachfolger wird, wie das „Justiz-Ministerialblatt“ meldet, Oberstaatsanwalt von Plehwe-Königsberg. Zu Plehwes Nachfolger als Oberstaatsanwalt ist der Erste Staatsanwalt Boswinkel-Düsseldorf in Aussicht genommen, der vordem in Halle, Marienwerder und Graudenz als Staatsanwalt thätig war. — Die hiesige nationalliberale Partei wird am Montag eine Versammlung abhalten, die in erster Linie die Konstituirung eines nationalliberalen Wahlvereins bezweckt.

— **Bromberg**, 12. Mai. Ein Konsortium hiesiger gut gestellter Bürger geht mit der Idee der Anlegung einer sogenannten Villen-Kolonie auf dem Gelände zwischen Myslenczynek und Thalheim um. Da Geldmänner an der Spitze stehen, so dürfte das Unternehmen als gesichert erscheinen. — Dem Civilingenieur Wulff hierselbst ist die Konzession zur Anlegung einer elektrischen Bahn nach Rinkau ertheilt worden. Heute findet in Moritz Hotel eine Versammlung statt zur Gründung einer Gesellschaft, welche dieses Unternehmen zur Ausführung bringen soll.

— **Bromberg**, 14. Mai. Der Dekan und Geistliche Rath Propst Dr. Josef Choraszewski ist Freitag Nachmittag nach kurzem Krankenlager gestorben. Der Verstorbene hatte sich vor einigen Tagen auf einer Reise von Exin, wohin er gelegentlich der dortigen Anwesenheit des Erzbischofs gefahren war, eine schwere Erkältung zugezogen, die zu einer Bauch- und Brustfellentzündung führte und der Herr Choraszewski schließlich unterlag. Der Verstorbene war im Jahre 1834 geboren, erreichte also ein Alter von 65 Jahren.

---

das stolze Gebäude zusammenstürzen, um unsere Ehre in den Staub sinken zu sehen.“

Mit düsteren, unheimlichen Augen starrte die Gräfin in die Weite, als sehe sie Gespenster und Phantome dort schweben, einander bekämpfend, mit einander ringend.

„Liebe, theure Großmutter“, flüsterte Eleonore, die alte Frau umschlingend, glaube mir, Niemand wird von Deinem stolzen edlen Herzen ein Opfer verlangen, Niemand die Ehre unsers Namens kränken. Ruthart verzichtet gern auf alle seine Rechte, wenn Ihr ihn nur als den Sohn Deines Sohnes anerkennt.“

„Er ist der Sohn meines Sohnes, den ich einst ohne Abschiedswort, ohne letzten Gruß in den Tod ziehen ließ. Er ist der Sohn des Grafen Wolf Ruthart, also ist er der Erbe seines Namens und seines Reichthums. Aber glaubst Du Dein Vater würde ihm, seinem Neffen und Deinem Gatten, diesen Besitz streitig machen? Das wäre ehrlos gehandelt! Ich selbst würde ihm meinen Sohn verdammen und verlassen, wenn er solchen Plan hegte. Dein Gatte tritt sein Erbe an — Dein Vater zieht davon, — ein Bettler — ein Betrüger.“

„Nein, nein, das darf, das soll nicht geschehen!“

„Dein Vater, Deine Brüder haben gelebt, als sei Schloß Wölfisheim ihr Eigenthum, als wären sie die Besitzer der Wölfisheimer Reichthümer. Schulden ruhen auf Schloß Haldenberg, jetzt dem einzigen Besitze Deines Vaters, das demnächst unter den Hammer des Auctionators kommen muß. Schulden hat Dein Vater im Namen des Besitzers von Wölfisheim gemacht, die ihn jetzt erdrücken werden, und wenn er vor dem Vormundschaftsgericht als Verweser des Fideicommißvermögens Rechenschaft ablegen soll, so steht er da als betrügerischer Vormund und Verweser, denn er hat die Einkünfte — und mehr als diese — verbraucht, obgleich er nur über einen Theil derselben frei verfügen konnte. Er ist ein Bettler und ein Betrüger — —“

„Sprich nicht so harte Worte, Großmutter,“ bat Eleonore mit Thränen in den Augen. „Mein armer Vater hat im guten Glauben gehandelt. Ihn trifft kein Vorwurf, er glaubte, daß die Gräfin Givlietta und ihr Sohn todt seien.“

„Hat Dir der Capitän Harrison nicht erzählt, daß er an Deinen Vater geschrieben, er wisse wo jene Personen lebten? War es da nicht die Pflicht Deines Vaters, nachzuforschen und dem Sohne das väterliche Erbe zu übergeben? Dein Vater hat aber absichtlich die Augen gegen die Möglichkeit geschlossen, den Grafen Ruthart wieder aufzufinden, und darin beruht sein Fehltritt. Graf Ruthart sollte todt sein, und wenn es das Schicksal nicht so wunderbar gefügt hätte, würde der Sohn des Grafen Wolf Ruthart niemals in den Besitz seines väterlichen Erbes gekommen sein.“

„Großmutter, Du bist zu hart.“

„Nein, ich bin nur gerecht. Aber ich will nicht verdammen, auf daß ich nicht auch verdammt werde. Denn ich glaubte einst auch nur gerecht zu sein, als ich die Liebe zu meinem Sohn aus meinem Herzen riß, als ich die Wittwe und den Sohn meines Sohnes von Schloß Wölfisheim vertrieb, als ich Dich, mit meinem Fluch belastet, in die Welt ziehen ließ — ich glaubte damals gerecht zu handeln, und ich handelte doch nur hart und grausam. Der Meinigen Schicksale wollte ich lenken nach dem Buche des Stolzes und der Ehre, meine Pläne sind zu Schanden geworden und der Allmächtige hat die Wege der Meinigen wunderbar zu Ende gebracht. Er wird auch richten über meinen Sohn Hasso und er wird Gnade üben.“

„Großmutter, Du zerreißest mir das Herz, wenn Du so sprichst Könnte ich doch jetzt mit dem Vater sprechen! Wie wollte ich ihn trösten und ihm neue Hoffnung in das Herz gießen. Aber der Arzt hat ihm ja jede Aufregung verboten. Ich soll nicht einmal an sein Lager treten dürfen er soll nicht einmal erfahren, daß ich hier bin.“

„Er wird es noch früh genug erfahren, mein Kind, und dann lege Gott Dir die rechten Worte auf die Lippen, daß Du Deinen Vater zu trösten vermagst“.

„Ich werde das Richtige schon finden, theure Großmama. Schon jetzt habe ich einen Plan, der Alles zum Besten lenken soll, und ich bin sicher, Daß Ruthart meinen Plan billigen wird. Noch heute werde ich an ihn schreiben. Auf Wiedersehen, Großmama, auf Wiedersehen.“

Sie küßte die alte Dame und eilte davon. —

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, 15. Mai 1899.

* [Personalien.] In gleicher Eigenschaft ist versetzt bezw. berufen worden: der Oberlehrer Professor Dr. Kitt vom Gymnasium zu Konitz an das Gymnasium zu Culm. — Es sind angestellt worden als Oberlehrer: am Gymnasium zu Konitz der wissenschaftliche Hilfslehrer und zu Culm der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Wolffgram, an der Realschule zu Graudenz die Hilfslehrer Böhm, Kronke und Dr. Tümmler. — In gleicher Eigenschaft ist versetzt bezw. berufen worden: der ordentliche Seminarlehrer Porsch vom Schullehrer-Seminar zu Berent an das Schullehrer-Seminar zu Graudenz. — Es ist befördert worden zum Oberlehrer am Schullehrer-Seminar zu Berent der bisherige ordentliche Seminarlehrer Schulz vom Schullehrer-Seminar zu Graudenz.

— [Personalien bei der Steuer.] Zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher auf Probe ist der Vicefeldwebel Wehrmeister aus Soldau nach Pissakrug einberufen worden. — Die Grenz-Aufseher auf Probe Piepke und Semz in Pissakrug sind auf ihren Antrag entlassen worden.

† [Personalien bei der Post.] Angestellt sind als Postassistent: die Postanwärter Warner in Jablonowo, Wisbar in Culmsee, Witt in Carthaus, Wolffert in Pelplin, als Telegraphenassistent der Telegraphenanwärter Stern in Thorn. Versetzt sind: der Postpraktikant Roclawski von Dirschau nach Thorn, der Postassistent Rassadowski von Danzig nach Kornatowo.

V [Oberlandesgerichtspräsident Kanzler von Holleben] in Königsberg hat nunmehr, wie das „Justizministerialblatt" meldet, den erbetenen Abschied erhalten. Das Amt des Kanzlers im Königreich Preußen mit dem Prädikat „Excellenz" bleibt, da es auf Lebenszeit verliehen ist, dem bisherigen Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. von Holleben, der seinen Wohnsitz in Wiesbaden nimmt. (Vergleiche Provinzial Nachrichten: Königsberg.)

* [Militärisches.] Zu Belehrungszwecken sind mittelst der Eisenbahn heute Nachmittag um 3 Uhr 9 Minuten etwa 5 Offiziere und 75 Kriegsschüler der Kriegsschule in Danzig hier eingetroffen. Die Kriegsschüler, unter denen man die verschiedensten Truppengattungen und Uniformen erblickt, sind in der Wilhelmskaserne untergebracht. Die Weiterreise der Schule erfolgt erst am Freitag, den 19. d. Mts., und zwar zunächst nach Graudenz.

V [Kreistag.] Zum Mitgliede des Kreistages an Stelle des von Thorn nach Forst gegangenen Herrn Stadtbaurath Schultze wurde heute Mittag in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung Herr Stadtrath Matthes gewählt.

□ [Das Kaiser-Panorama] hat für Dienstag, den letzten Ausstellungstag der Kaiserreise nach Palästina, das Entree für Schüler auf fünfzehn Pfennige herabgesetzt.

K [Vom Thorner Ruderverein] machten gestern drei Mitglieder die erste größere Fahrt in diesem Sommer, und zwar in dem Doppelskuller „Emma" nach Bromberg. Der dortige Ruderklub „Frithjof", der mit dem hiesigen Verein eng befreundet ist, beging nämlich gestern sein diesjähriges Anrudern, womit zugleich die Taufe eines neuen Rennvierers verbunden war, welcher sich eine Auffahrt in sämmtlichen Booten nach der Stadtschleuse, darauf ein gemeinsamer Mittagstisch im Bootshause und Nachmittags ein Ausflug mit dem Dampfer „Schleppschifffart" und mit den Booten nach Brahnau anschloß. Die Thorner Ruderer machten die Fahrt nach Brahnau natürlich auch in ihrem Boote mit und haben bei dem gestrigen Ausfluge rund 70 Kilometer oder fast 10 deutsche Meilen zu Boot zurückgelegt.

a [Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter] hielt am Sonntag Nachmittag im Viktoriatheater seine monatliche Versammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder und anwesenden Gäste, die zahlreich erschienen waren; auch der provisorische Vorstand des Fabrik- und Handarbeitervereins war erschienen. Das Protokoll über die letzte Sitzung wurde vom Schriftführer verlesen, ebenso der Kassenbericht, und von der Versammlung anerkannt. Die Einnahme betrug: Ortsvereinskasse 38,50 Mk., Begräbniskasse 24,38 Mk., Krankenkasse 87,76 Mk. An die Hauptkasse wurden gesandt 48,92 Mk. Aus der Hauptkasse wurde ein Zuschuß zur Krankenkasse von 50 Mk. gesandt. An Krankengeld wurden im Monat April 134,50 Mk. gezahlt, die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Monats: Ortsverein 61, Begräbnißkasse 38 männlich und 28 weiblich, Krankenkasse 51. Neu aufgenommen wurden 8 Mitglieder. Zu dem am 4. Juni stattfindenden Stiftungsfeste wurde ein vorbereitendes Komitee gewählt, bestehend aus den Herren Kelchinski, F. Stuber und H. Hoffmann Dann schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf die deutschen Gewerkvereine. In der nachfolgenden Ausschußsitzung wurde beschlossen, am 2. Pfingstfeiertag Morgens einen Ausflug nach Grünhof zu unternehmen, woran sich alle Mitglieder mit ihren Familien betheiligen möchten. Der Abmarsch erfolgt um 4½ Uhr früh vom Viktoriagarten.

= [Volksbildung.] In Posen wurde Sonnabend die 29. Generalversammlung der „Deutschen Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" im Beisein des Oberpräsidenten Frhrn. v. Wilamowitz-Möllendorf eröffnet. Die Verhandlungen fanden Sonnabend und Sonntag statt. Seitens des Kuratoriums der Thorner städtischen Volksbibliothek war zur Theilnahme an der Versammlung Herr Rektor Heidler gewählt.

D [Neuwahlen zum Provinzial-Landtage.] Die Mandate sämmtlicher Provinzial-Landtagsabgeordneten der Provinz Westpreußen laufen nach Beendigung der gegenwärtigen sechsjährigen Legislaturperiode Ende dieses Jahres ab; es sind daher von den Kreisen Neuwahlen zu vollziehen. Nach § 10 der Provinzial-Ordnung bestimmt sich die Zahl der Abgeordneten nach der Bevölkerungsziffer der einzelnen Kreise, und ferner hat nach § 12 der Provinzial-Ordnung vor jeder Neuwahl der Provinzial-Ausschuß die Zahl der von jedem Kreise zu wählenden Abgeordneten festzustellen und durch die Amtsblätter bekannt zu machen. Nach dem Stande der letzten Volkszählung vom 2. Dezember 1895 würden hiernach die Kreise Karthaus, Marienburg und Graudenz je einen Abgeordneten mehr als bisher, also statt zwei deren drei zu wählen haben; vollzieht sich jedoch die Theilung des Kreises Graudenz, so würde der Stadtkreis Graudenz zwei Abgeordnete, der Landkreis Graudenz statt drei nur zwei Abgeordnete zu wählen haben. Aehnlich liegt es mit dem Kreise Thorn, dessen Trennung in einen Stadt- und Landkreis bereits beschlossen ist. Nach der Theilung, an deren Vollzug nicht zu zweifeln ist, würde der Stadtkreis Thorn zwei, der Landkreis seine bisherigen drei Abgeordneten zu wählen haben. Während gegenwärtig die Zahl der Provinziallandtagsabgeordneten 62 beträgt, würde sich demnach diese Ziffer zum Mindesten, falls die Kreistheilung nicht erfolgen sollte, auf 65, im Falle der wohl vorauszusetzenden Theilung aber auf 68 Abgeordnete erhöhen.

V [Kreis-Lehrer-Konferenz.] Unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Prof. Dr. Witte fand heute von 9 Uhr Vormittags ab in der Aula der Knaben-Mittelschule die diesjährige amtliche Lehrer-Konferenz des Kreisschulinspektionsbezirks Thorn statt. Zu derselben waren gegen 160 Lehrer und Lehrerinnen erschienen. Auch wohnten der Konferenz als Gäste die Herren Landrath v. Schwerin, Superintendent Rehm, Kreisschulinspektoren Dr. Thunert-Culmsee, Dr. Seehausen-Briesen v. Rohde-Schönsee, Dekan Dr. Klunder, Garnisonpfarrer Becke, Pfarrer und Lokalschulinspektoren Ullmann-Grabowitz, Lenz-Gremboczin, Endemann-Podgorz und Pfarrer Jacobi-Thorn bei. Nach Eröffnung der Konferenz durch einen gemeinsamen Gesang und ein kurzes Gebet, gedachte der Vorsitzende der im letzten Jahre verstorbenen Herren Lehrer Krahmer und Superindent Hänel. Die Versammelten ehrten das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Erster Gegenstand derselben war eine Unterrichtsprobe des Herrn Lehrer Laude aus Stanislawowo über das Uhland'sche Gedicht „Einkehr" mit Schülern des 5. und 6. Schuljahres, welche der Schule zu Rudak entnommen waren. An die Lehrprobe knüpfte sich eine längere Besprechung. Darauf hielt Herr Rektor Heidler-Thorn einen Vortrag über „Vorbereitung und Fortbildung des Lehrers und die täglichen Schulpräparationen." Nach einer Pause berichtete Herr Lehrer Sichl-Thorn über den Stand der Kreislehrerbibliothek. Dieselbe ist sehr fleißig benutzt worden und zählt 382 Werke in ca. 500 Bänden. Die Einnahmen betrugen 154,80 Mk., die Ausgaben 95,31 Mk. Zum Bibliothekar wurde Herr Stiege-Mocker gewählt, die Kassengeschäfte wird Herr Sichl noch weiter führen. — Der Gesang-Verein der Lehrer und Lehrerinnen erfreute sodann die Theilnehmer durch den Vortrag einiger Lieder. Der Vorsitzende regte hierbei die Veranstaltung eines Konzertes zum Besten des Kaiser-Wilhelm-Denkmals an. Dritter Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Herrn Lehrers Galka-Mocker über das Thema: „Wie können Schule, Haus und Gemeinde zusammenwirken, um der Verwahrlosung der Jugend zu steuern?" Redner zeigte zuerst die Ursachen der Verwahrlosung der Schuljugend und besprach dann die Mittel, welche der Schule, dem Hause und der Gemeinde gegen dieselbe zu Gebote stehen, nämlich: Belehrung, Behütung, Lohn und Strafe, Vorbild des Lehrers, Aufsicht der Polizei, Gründung von Krippen, Kleinkinderbewahranstalten und Kinderhorten, Hausbesuche des Lehrers, Schulzeugnisse, Schulfeste, Vorträge in Vereinen und Elternabenden. Der Vorsitzende stellte in Aussicht, daß die nächstjährige Konferenz zu einer Aussprache über die beiden Gegenstände benutzt werden solle. Nachdem noch mehrere von der Regierung zur Beschaffung empfohlene Schriften und einige andere amtliche Mittheilungen gebracht worden waren, wurde die Konferenz mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. Es schloß sich daran ein Besuch der Garnisonkirche, wo Herr Organist Char einige Orgelvorträge zu Gehör brachte. Von 2 Uhr Nachmittags fand im Artushofe ein gemeinsames Mittagessen statt und nach demselben sollte eine gemeinsame Ausfahrt nach der Ziegelei unternommen werden.

□ [Die Badesaison] in der Weichsel ist gestern durch den Senior der Badelustigen Herrn Lehrer emerit. Nadzielski eröffnet worden. Das Weichselwasser hatte heute Mittag bereits 14 Grad Reaumur.

Ω [Erledigte Schulstellen.] Erste Stelle zu Blankwitt, Kreis Flatow, evangelisch. (Meldungen an die Kreisschulinspektion in Flatow.) — Neu gegründete Stelle an der Mädchenschule in Culm, katholisch. (Kreisschulinspektor Albrecht zu Culm.) — Stelle an der neu gegründeten Schule zu Johannisberg, Kreis Konitz, katholisch. (Kreisschulinspektor Rohde zu Konitz.)

A [Wegen fahrlässiger Tödtung] ist am 20. Februar vom Landgerichte Thorn neben einem Mitangeklagten Stenczynski der Schachtmeister Josef Groschewski zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. St. arbeitete im Auftrage des Bauunternehmers Grosser als Vorarbeiter bei Culmsee in einer Sandgrube und ließ eines Morgens eine Wand allzu steil abgraben. Groschewski sah dies, kümmerte sich aber nicht weiter darum. Nachmittags wurden durch Abstürzen der Wand zwei Arbeiter erschlagen. Auch Groschewski wurde für diesen Unglücksfall verantwortlich gemacht, weil er in derartigen Arbeiten kein Neuling sei und, obwohl er das Unglück hätte voraussehen müssen, allzulange von der Arbeitsstätte fortgeblieben war. — Nur er hatte Revision beim Reichsgericht eingelegt. Er bestritt, daß seine Abwesenheit für das Unglück kausal gewesen sei. Das Reichsgericht erkannte jedoch auf Verwerfung der Revision.

⊙ [Nachdem die Maul- und Klauenseuche] im Kreise Thorn einen größeren Umfang angenommen hat, ist der Auftrieb von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf die am Mittwoch, den 17 d. Mts. in Mlynietz, am Mittwoch, den 31. d. Mts. in Culmsee stattfindenden Viehmärkte verboten worden.

[Polizeibericht vom 15. Mai.] Verhaftet: Acht Personen.

ϒ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,86 Meter über Null. Angelangt sind die Dampfer „Rußland" aus Warschau, „Warschau" aus Danzig mit Ladung und 3 beladenen Kähnen im Schlepptau, „Prinz Wilhelm" aus Wloclawek, und ein neuer russischer Dampfer aus Elbing, 2 Kähne mit Steinen, 2 Kähne mit Brennholz aus Nieschawa. Abgefahren sind 5 beladene Kähne nach Polen, 2 leere Barken nach Zlotterie, 3 mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser, ein russischer Dampfer nach Danzig, „Rußland" und „Danzig" mit Zucker nach Danzig bezw. Neufahrwasser. Eingegangen sind 11 Traften Rundkiefern, Elsen, Mauerlatten und Schwellen, abgeschwommen 7 Traften nach Schulitz bezw. Danzig.

Warschau, 15. Mai. (Eingegangen 1 Uhr 39 Min.) Wasserstand bei Warschau gestern 1,73, heute 1,78 Meter.

* Mocker, 15. Mai. Unsere Liedertafel veranstaltete gestern früh im Wiener Cafee hierselbst das übliche Mai-Frühkonzert, welches von den Mitgliedern des Vereins nebst ihren Familien und von Gästen aus Mocker und Thorn zahlreich besucht war. Das Konzert nahm, vom prächtigsten Wetter begünstigt, einen sehr schönen Verlauf.

Eingesandt.

Es ist wünschenswerth, daß die von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments im Ziegeleipark ausgeführten Gartenkonzerte pünktlicher beginnen. Man läßt sich ja vielleicht das sogenannte akademische Viertel gefallen, aber nicht 35 bis 40 Minuten, wie es am Himmelfahrtstage und am letzten Sonntage der Fall war. Wenn die angesetzte Zeit — 4 Uhr — zu früh ist, empfiehlt es sich den Anfang des Konzerts auf vielleicht 4½ Uhr hinauszuschieben.

Einer für Viele.

Vermischtes.

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein erläßt einen Aufruf, um Mitglieder zu werben. Der Verein bekämpft nicht unterschiedlos alle fremden Ausdrücke; mit Besonnenheit und Mäßigung folgt er dem Wahlspruch seines Gründers: „Kein Fremdwort für Das, was deutsch gut ausgedrückt werden kann!"

Ein großes Eisenbahnunglück ereignete sich am Sonnabend bei New-York: es stieß auf der Station Exeter ein Vergnügungszug auf den hinteren Theil eines dort stehenden Expreßzuges. 25 Personen wurden getödtet, 50 verletzt.

Infolge Lockerung des Fundaments durch die letzten Regengüsse stürzte in Bärengrund bei Waldenburg ein Arbeiterwohnhaus ein. Zwei Arbeiter und zwei Frauen wurden schwer verletzt.

Wegen der Bombengeschichte in Alexandrien hat am Sonnabend der Schwurgerichtsprozeß in Ancona (Italien) begonnen. Es wird darüber noch gemeldet: In dem Prozeß wegen der während der Reise des deutschen Kaiserpaares in Alexandrien beschlagnahmten Bomben wurde noch Sonnabend Abend das Urtheil gesprochen. Angeklagt war bekanntlich ein Polizeispitzel Namens Bazzani, und zwar der falschen Anschuldigung, weil er ein Komplott erfunden und den Gerichtsbehörden angezeigt und den Glauben an die Fabrikation von zwei Bomben erweckt habe — alles, um für sich eine hohe Prämie auszuwirken. Der Angeklagte wurde der falschen Anschuldigung schuldig erkannt und unter Zubilligung mildernder Umstände zu sieben Jahren sechs Monaten Zuchthaus und dreijähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt; gleichzeitig wurde ihm auf Lebenszeit die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter abgesprochen.

Neueste Nachrichten.

Peking, 14. Mai. Das kürzlich von Rußland gestellte Verlangen, eine Verbindung zwischen der transmandschurischen Bahn und Peking zu erhalten, hat die Chinesen sehr verstimmt. Das Tsungliyamen hat geantwortet, es sei außer Stande, dieser Forderung näher zu treten, weil die chinesische Regierung für jetzt keine weiteren Eisenbahnkonzessionen zu ertheilen wünsche, und weil ein ähnliches Verlangen, das ein englisches Syndikat erhoben habe, bereits abgelehnt worden sei.

Rom, 14. Mai. Der König genehmigte heute Morgen die neue Ministerliste. Das Kabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Pelloux Ministerpräsident Inneres; Visconti-Venosta Auswärtiges; Senator Bonasi Justiz; Deputirter Carmine Finanzen; Deputirter Boselli Schatz; General Mirri Krieg; Admiral Bettolo Marine; Baccelli Unterricht; Lacava Bauten; Deputirter Salandra Ackerbau; Deputirter Di San Giuliano Post und Telegraphen. Die Minister werden morgen früh dem König den Eid leisten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. Mai um 7 Uhr Morgens: +1,86 Meter
Lufttemperatur +20 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: S. O.
Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 16. Mai: Wolkig, schwül, warm, später vielfach Gewitter. Kühler.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 4 Min., Untergang 7 Uhr 49 Min.
Mond-Aufg. 9 Uhr 57 Min. Morgs., Unterg. 12 Uhr 21 Min. Abends.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	15. 5.	13. 5.		15. 5.	13. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest.	schw.	Pos. Pfandb. 3½%	98,—	98,10
Russ. Banknoten.	216,55	216,70	„ „ 4%	102,—	102,20
Warschau 8 Tage	216,35	216,25	Poln. Pfdbr. 4½%	100,25	100,25
Oesterreich. Bankn.	169,60	169,55	Türk. 1% Anleihe C	27,95	27,95
Preuß. Consols 3 pr.	92,20	92,25	Ital. Rente 4%	95,75	95,75
Preuß. Consols 3½ pr.	100,70	100,60	Rum. R. v. 1894 4%	92 —	92,30
Prß. Consols 3½% abg	100,70	100,60	Disc. Comm. Antheile	198,—	197,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,20	92,20	Harp. Bergw.-Act.	202,—	201,10
Dtsch. Reichsanl. 3½%	100,80	100,80	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,10
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	89,—	89,—	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	97,50	97,60	Weizen: loco i. New-York	80⅞	—,—
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	40,60	—,—

Wechsel-Discont 4½% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 5½%



Germania, Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Die am 6. Mai stattgehabte 41. ordentliche Generalversammlung genehmigte die von den fünf Revisoren geprüfte Jahresrechnung und ertheilte dem Verwaltungsrath und der Direction Entlastung. Von dem verbliebenen Reingewinn des Jahres 1898 in Höhe von **4 439 442 Mark** erhalten die mit Gewinnantheil Versicherten eine Prämien-Rückvergütung von 4 016 243 Mark als Dividende. Von letzterer Summe fließen 127 467 Mark in den Kriegsreservefonds, 500 676 Mark oder 21% der für das Versicherungsjahr 1898/99 gezahlten vollen Dividendenjahresprämien beziehen die nach Dividendenplan **A** Versicherten, und 3 388 100 Mark wurden dem Dividendenfonds **B** überwiesen, aus dessen Gesammtbetrage von **14 632 207 Mark** die mit steigender Dividende nach-Plan **B** Versicherten 3% von der Gesammtsumme aller seit Beginn ihrer Versicherung gezahlten vollen Dividenden Jahresprämien, z. B. die aus 1880 Versicherten 60%, aus 1881: 57%, 1882: 54%, 1883: 51%, 1884: 48% u. s. f. auf die im Jahre 1900 fälligen Prämien als Dividende empfangen. — Neu ausgefertigt wurden 10 419 Policen über 41 039 064 Mark Kapital und 208 269 Mark Jahresrente. Der am Schlusse des Jahres verbliebene Gesammtbestand der Kapitalversicherungen belief sich auf **183 991** Policen über **580 380 363 Mark** Versicherungssumme und übersteigt den Bestand am Anfang des Jahres um **21 729 877 Mark** Kapital. An Prämien vereinnahmte die Gesellschaft im Rechnungsjahre 25 886 060 Mark, an Zinsen 7 879 818 Mark. Von der Gesammteinnahme an Prämien und Zinsen in Höhe von **33 765 878 Mark** wurden verwendet 39% mit 13 205 458 Mark für Auszahlungen an die Versicherten und 37% mit 12 762 359 Mark wurden dem Prämienreservefond überwiesen, dessen Gesammtsumme hierdurch auf 191 821 358 Mark stieg. Der Verlauf der Sterblichkeit war auch im verflossenen Rechnungsjahr ein recht günstiger. Durch die im Jahre 1898 eingetretenen 2232 Sterbefälle unter den Versicherten der eigentlichen Lebensversicherung von denen kein einziger zu einem Streitfalle gegen die Gesellschaft Anlaß gegeben hat, wurden im Ganzen 6 827 843 Mark fällig. Für das Gesammtgeschäft hatte die Gesellschaft aus dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit unter den Versicherten einen Gewinn von 1 249 704 Mark zu verzeichnen. Die Gesammt-Activa der Germania, von welcher 83% mit 186 295 069 Mark in mündelsicheren Hypotheken zinstragend angelegt sind, stiegen im Jahre 1898 um 14 189 083 Mark auf **224 650 530 Mark.**

Die glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens zeigen hocherfreut an

Liegnitz i/Schl., 14. Mai 1899.

Carl Mettner und Frau
Wanda geb. Ruckardt.

Bekanntmachung

Die Lieferung von **Fleischwaaren, Kartoffeln u. Colonialwaaren pp** für die Küche des 1. Bataillons Fußartillerie-Regiments von Linger (Ostpr.) Nr. 1 ist für die Zeit der Schießübung vom 3. bis Ende Juli d. Js. zu vergeben.

Offerten sind der Küchen-Verwaltung genannten Bataillons bis zum 25 d. M. einzureichen.

Küchen-Verwaltung
des 1. Bataillons Fußartillerie Regts von Linger-Königsberg

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **1000 Stück walzeisernen Zaunständern** aus alten Grubenschienen nach bestimmten Profil soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Es ist hierzu ein Termin zum

18. Mai 1899
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer 8 des Fortifikations-Dienstgebäudes anberaumt, woselbst die Bedingungen pp. einzusehen sind.

Die verschlossenen Preisangebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termin einzusenden.

Königliche Fortifikation, Thorn.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in der Zeit von Mitte Dezember v. Js. bis Anfang März d. Js. in den Kreisen Strasburg und Loebau vorgekommenen **36 Pocken-Erkrankungen**, von denen 6 Fälle tödlich verliefen, machen wir die hiesigen Bewohner darauf aufmerksam daß die **Impfung das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Pocken** ist; der geimpfte Theil der Bevölkerung wird sehr viel seltener von den Pocken ergriffen, als der ungeimpfte, auch verläuft die Krankheit bei den Geimpften — wenn sie überhaupt bei ihnen auftritt — in der Regel leicht, bei dem Ungeimpften schwer.

Um diesen besten Schutz gegen die Seuche zu erlangen, rathen wir den erwachsenen Einwohnern dringend an, sich zum Zwecke der Impfung in den öffentlichen Impfungsterminen einzufinden. Die **kostenlose Impfung** erfolgt hier in diesem Jahre:

am 29. Mai Nachmittags nach 5½ Uhr in der 2. Gemeindeschule-Bäckerstraße
am 30. Mai Nachmittags nach 12½ Uhr in der 4. Gemeindeschule-Jacobs-Vorstadt
am 30. Mai Nachmittags nach 5 Uhr in der 2. Gemeindeschule-Bäckerstraße
am 31. Mai Nachmittags nach 5½ Uhr in der 3. Gemeindeschule-Schulstraße
am 12. Juni Nachmittags nach 5 Uhr in der 3. Gemeindschule-Schulstraße
am 14. Juni Nachmittags nach 4 Uhr im Golz'schen Gasthaus-Culmer-Chaussee

Besonders zu empfehlen ist die Impfung denjenigen Personen, bei denen die Impfung oder Wiederimpfung überhaupt nicht oder seiner Zeit mit ungenügendem Erfolge stattgefunden hat.

Thorn, den 12. Mai 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881 müssen die den **Baugesuchen** beigefügten **Zeichnungen** von dem **Baumeister**, welcher sie angefertigt hat, **und wenn dieser den Bau nicht selbst ausführt, von den ausführenden Werkmeistern**, sowie jedenfalls von dem Bauherrn unterzeichnet sein und letzterer ist verpflichtet sofort **der Polizeiverwaltung Anzeige zu machen, wenn er die Bau-Ausführung einem anderen Meister überträgt.** Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift unterliegt den Strafbestimmungen des § 57 a. a. O.

Aus den Baugesuchen muß ersichtlich sein, ob Regiebetrieb vorliegt oder nicht; unter Regiebetrieb werden auch diejenigen Bauten gerechnet, die von solchen gewerbsmäßigen Unternehmern ausgeführt werden, welche nicht der Bau-Berufsgenossenschaft Berlin als Mitglied angehören.

Thorn, den 12. Mai 1899.

Die Polizeiverwaltung

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Karlstraße und zwar von der Jacobsstraße bis zum Finstern-Thor wird von **Dienstag, den 16. d. Mts.** ab auf ungefähr 14 Tage behufs Umpflasterung derselben für den **Fuhrwerksverkehr gesperrt.**

Thorn, den 15. Mai 1899.

Die Polizeiverwaltung.

Solide, hochelegante, seit Jahrzehnten bewährte, von den besseren Damen immer mehr bevorzugte schwarze

Seidenstoffe

der weltberühmten Rheinischen Seiden-Industrie liefern zu billigsten Preisen direct an Private

Danz & Co., Barmen-R. 301

Muster franco gegen franco Rücksendung.

Bilanz

am 31. Dezember 1898.

Aktiva		Passiva
1442,88	Kassa Conto	
807638,55	Wechsel-Conto	
540,92	Mobilien-Conto	
1000,—	Giro-Conto	
3335,—	Hypotheken-Conto	
76645,05	Effekten-Conto	
	Mitglieder-Guthaben Conto incl. Mk. 76630,05 Zinsen ziehendes Guthaben	303430,49
	Darlehns-Conto	297282,27
	Sparkassen-Conto	167843,56
	Reservefonds-Conto	76915,94
	Spezial-Reservefonds-Conto	28803,92
	Depositen-Zinsen-Conto per 1898	5435,60
	Verwaltungskosten-Conto	5928,62
	Ueberhobene Zinsen-Conto	4962,—
890602,40		890602,40

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1897: 787. Neue Mitglieder traten im Jahre 1898 hinzu: 50. Ausgeschieden sind 46. Bleiben Ende 1898: Bestand 791.

Vorschuß-Verein zu Thorn
e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz.
Gustav Fehlauer.

Ungesunde!
Die Heilkraft der Electricität ist wunderbar!

Leidende dürften keinen Tag versäumen und sich sofort das Buch über die Selbstbehandlung mit der preisgekrönten, glänzend bewährten electrischen Inductionsmaschine (Pr. 24,50 u. 28,50 M.) von **P. Freygang Nachfolg.** in **Dresden-N.** per Postkarte bestellen. Dies Buch versendet die Firma gratis und franco überall hin. Tausende glänzender Anerkennungen!

Schändlich betrogen

ist jeder, dem Nachahmungen und minderwertige Pfuschfabrikate in die Hand gesteckt werden statt der von ihm verlangten echten Lück'schen Fabrikate von C. Lück, Colberg, welche gegen **Heiserkeit, Husten, namentlich auch für Kinder etc. sich eines Weltrufes erfreuen.** Gewöhnlich versichern die Verkäufer der Nachahmungen, letztere wären ebenso gut wie die anerkannt vorzüglichen echten Lück'schen Fabrikate. Dies ist unwahr. Die Unkenntnis des Publikums wird von diesen **gewissenlosen** Verkäufern vielmehr dazu benützt, Nachahmungen zu verkaufen, **weil daran mehr verdient wird.** Man verlange **ausdrücklich** echte C. Lück'sche Originalfabrikate von C. Lück, Colberg und lasse sich im eigenen Interesse die obige Schutzmarke zeigen. Wenn ohne diese Schutzmarke, als **unecht** zurückweisen.



Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 Mark**, außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.
Lager neuer und gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Wecker 2c.

R. Schmuck,
Uhren, Gold- und Silberwaaren,
33, Coppernikusstr. 33.
(vis-à-vis M. H. Meyer.)

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von *Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.* a St: 50 Pf. bei:
Adolf Letz und Anders & Co.

Die seltene Gelegenheit

für einen kleinen Betrag

1/2 Million

gewinnen zu können, wird bei der großen **Aachener Geld-Lotterie** geboten.
1/1 Loos à Mk. 10,—, 1/2 à Mk. 5,—, 1/4 à Mk. 2,75 sind zu haben bei
Oskar Drawert, Thorn.

Meine Grundstücke

Mellienstr. 84/86,
bestehend aus großem Wohnhaus u. mehreren Bauplätzen verkauft im Ganzen, auch getheilt billig unter günstigen Bedingungen.
Hoyer, Thalstraße Nr. 1.

Offenes Fahrzeug,

17 Fuß breit, gut ausgebaut, vollem Inventar zu 350 Mk. verkäuflich bei
Henschel, Thorn III.

Schaukelbadewanne

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Ztg. erbeten.

VICTORIA
Fahrrad-Werke Act.Ges.
NÜRNBERG.

Victoria-Räder

Fabrikat I. Ranges.
Höchste Eleganz.
Grösste Stabilität.
Vertreter:
G. Peting's Ww., Thorn.

Reparatur-Werkstatt unter Leitung des in Fahrrad-Reparaturen staatlich ausgebildeten Königl. Büchsenmachers **Peting** daselbst.

Zuntz-Kaffee.

Der Verkauf meiner gebrannten Kaffee's für Thorn befindet sich nur in den Händen der Herren

Hugo Claass und Anders & Co.

Ich kann daher für die Güte der Waare, welche von anderer Seite verkauft wird, nicht garantiren und bitte deshalb das verehrte Publikum, meine gebrannten Kaffee's nur aus den vorbenannten Geschäften zu entnehmen.

A. Zuntz sel., Wwe.,
Königlicher Hoflieferant.
Bonn a/Rh. Berlin. Hamburg.

Billiger Gelegenheitskauf
in
Schuhwaaren.



Aus einem Konkurse haben wir einen großen Posten verschiedener Schuhwaaren billig erstanden und verkaufen solche sowie auch andere zu staunend billigen Preisen.

F. Fenske & Co.,
Heiligegeiststraße 17.

Johannes Cornelius,

Architect,
THORN, Brombergerstrasse No. 16/18.

Baugeschäft u. Brunnenbau-Anstalt
für
Senk- und Tiefbohrbrunnen.
Stuck- u. Cementwaaren-Fabrik.
Baumaterialien-Handlung.
Technisches Bureau für Architectur u. Hochbau.
Anfertigung sämmtlicher
Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen, Werth- und Feuertaxen.
Uebernahme von Bauleitungen.
Specialität *Fassadenzeichnungen.*

Spargel,

stets frisch, zu billigsten Tagespreisen bei Herrn **J. G. Adolph**, Breitestraße und Herrn **Begdon**, Neustädt. Markt.
Größere Posten bitte vorher zu bestellen.
Casimir Walter, Mocker.
Telephon Nr. 93.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Großer Kremser

zu 20 Personen und ein

kleiner Kremser

zu 12 Personen
sind stets zu haben bei
Ferdinand Thomas,
Hundestraße.

Ein gut erhaltener dreirädriger

Kinderwagen

steht zum Verkauf.
Klosterstraße 18, 3 Treppen.

Damen

finden auf beliebige Zeit freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski,** Hebeamme,
Königsberg i/Pr., Bismarckstr. 10 B.

1 Laufburschen

verlangt Joh. Glogau.

Lohnender Erwerb für Jedermann,

auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl. tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag **„Der Erwerb"**, Danzig.

1 Schreiber

mit guter u. flotter Handschrift kann sich melden
Garnison-Bauinspektion II Thorn

Arbeiter

werden gesucht in der **Lewin**'schen Ziegelei
Rudak b. Thorn.

Fabrikmädchen

stellt ein
Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik.

Ein Sohn

achtbarer Eltern, mit guter Handschrift, kann sofort eintreten bei
Johannes Cornelius, Architekt
Brombergerstr 16/18.

Ein älterer und kräftiger

Laufbursche

kann sich melden bei
B Doliva, Artushof.

1 Aufwärterin

kann sich sofort melden
Brombergerstraße 16/18.

In meinem neuerbauten Hause, **Heiligegeiststraße Nr. 1**, ist eine

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör und Balkon, von sofort zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstraße 22.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen.
Tuchmacherstraße 4, 3 Tr.

Sing-Verein

Montag, den 15. Mai 1899
Abends 8 Uhr:
Probe zum Wasserneck.
Der Vorstand.

Victoria-Garten.

Dienstag, den 16. Mai.
Einmalige humoristische Soirée
der
Hamburger Sänger

Steide, Böhmer, Wilh Wolff Werner, Lemke, Holder und Bachhofer.
Elite-Programm.
Nur neue Nummern.
Zum Schluß:
Wilh. Wolff's humoristisches Gesammtspiel
Schützenfest in Teltow.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 60 Pf.
Billets à 50 Pfg. vorher bei Herrn **F Duszynski, Breitestraße.**

Kaiser-Panorama

im Schützenhause.
Kaiser-Reise nach Palästina.
Heute Dienstag
zum letzten Male geöffnet.
Entree 25 Pf Kinder 15 Pf.

Thorner Liedertafel

Dienstag, Abends 8½ Uhr
General-Versammlung

Wettlauf.

Montag und Dienstag,
Abends 7 Uhr
Culmer Esplanade
250 Meter 72 Mal in 63 Minuten.
Dienstag Abend wahrscheinlich mit einem Pferde
Billets 10 Pf.
Achtungsvoll
Gerhardt.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Maibowle

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.



Große Krebse
GeorgVoss.

Eine schöne Wohnung

von 1 Zimmer u. Küche ev. auch 2 Zimmer III. Etage nach vorne, sofort zu vermiethen. Näheres **Mellienstr. 113** Restaurant.

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen **Breitestraße 26.** Zu erfragen im Restaurant **Schlesinger**

Möbl. Zimmer

zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

2 große helle Zimmer

geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung sofort zu vermiethen.
R. Engelhardt's Gärtnerei.

Mansardenwohnung

von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör mit Wasserleitung versehen, ist billig zu verm. Anfr. **Brombergerstr. 60** i. Lad.

1 freundliche Wohnung

Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

In einem Gartenhäuschen

1—2 Zim. u. Balkon möbl. auch unmöbl. ev. als **Sommerwohnung** zu vermiethen. Auskunft erth. die Geschäftsstelle d. Ztg.

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.